

S FÜR KINDER

BEI DER AUSBILDUNG ZUM „SCHÜLERMEDIENCOACH“ WERDEN TEENS ZU MEDIEN-PROFIS

NACHHILFE IN APPS UND HASHTAGS



What's up, Whats-App? Siebtklässler halten auf Plakaten die praktischen und die gefährlichen Seiten von Social-Media-Anbietern fest

Younow, Snapchat, Twitter, Tumblr, Vimeo... An der Tafel stehen die Namen von knapp 30 Social-Media-Anbietern und die große Frage des Tages ist: Wer kennt die alle? Laut wird unter den fünfzehn Schülern zwischen zwölf und vierzehn Jahren der Neckar-Realschule diskutiert: Keines der Portale ist der Gruppe gänzlich unbekannt. Kein Wunder: Alle paar Monate poppen neue Netzwerke auf, landen in Windeseile auf den Smartphones der Kids und machen auf Pausenhöfen die Runde.

Was für Lehrer und Eltern sonst gerne zum unkontrollierbaren Daten- und Jugendschutz-Albtraum mutiert, ist in dieser Runde offenes Gesprächsthema: Bei der Ausbildung zum Schülermediencoach wird die Nutzung der Netzwerke nämlich nicht tabuisiert, sondern gehört ganz offiziell zum Unterricht. Und diesen Kurs absolvieren die jungen Teilnehmer sogar freiwillig, denn es ist Nachmittag und eigentlich hätten sie um drei Uhr längst schulfrei.

An insgesamt sechs bis acht Terminen bekommen die Kinder ab der siebten Klasse von ihren zwei Gruppenleitern sowie der Lehrerin Ein-

blicke in spannende Themen wie Cybermobbing, Computerspiele und Reality TV – außerdem dreht die Gruppe sogar einen eigenen Film. Das Ziel des Seminars ist neben dem technischen Know-How einen selbstkritischen und bewussteren Umgang mit dem Internet zu vermitteln.

Mit diesem Konzept stößt das Projekt des Caritasverbands Stuttgart auf offene Ohren bei den Jugendlichen: „Ich habe mich angemeldet, weil ich wissen möchte, wie ich meine Privatsphäre schützen kann“, erklärt Schüler Benjamin, während er mit seinen Freunden Berdan und Tarik ein Plakat erstellt, auf dem Vor- und Nachteile des Nachrichten-Services „WhatsApp“ stehen. Auch bei seinen Freunden und den anderen Mitschülern ist Datenschutz ein wichtiges Thema.

Nach dem Seminar sind die frisch gebackenen Schülermediencoaches Ansprechpartner für ihre Klasse. Hat ein Mitschüler mal wieder ein Problem mit dem Smartphone, die Eltern und Lehrer sollen den Chatverlauf aber lieber nicht

sehen, kann er sich künftig an die Medienexperten wenden. In diesem Moment kann ein Schülermediencoach dann der Retter in der Not sein und beispielsweise beim Löschen von ungewollten Bildern oder Verlinkungen helfen.

„Der Peer-Education-Ansatz funktioniert beim Thema Medienkompetenz hervorragend“, erklärt Jürgen Jankowitsch, der Leiter des Projekts. „Zudem gelingen Bildung und Lernen immer dann besonders gut, wenn es ein Thema ist, das die Jugendlichen selbst interessiert, wo sie sich kompetent einbringen und Spaß haben können.“

Kooperationspartner für das Projekt „Schülermediencoach“ sind die Stadtbibliothek Stuttgart und das Polizeipräsidium Stuttgart, gefördert wird das Projekt von der Globus-Stiftung und dem Projektmittelfonds Stiftung Zukunft der Jugend.

Franziska von Stieglitz

EXTRA-UNTERRICHT IN SOCIAL MEDIA

SCHÜLER HELFEN SCHÜLERN

AUSBILDUNG ZUM SCHÜLERMEDIENCOACH

[Caritasverband Stuttgart., www.medienbildung-stuttgart.de, ab der 7. Klasse]